



Kooperation bringt Mehrwert

45. Bayerischer Zahnärztetag – 3. Jahrestagung der DGEndo

Die Bayerische Landeszahnärztekammer führt den Bayerischen Zahnärztetag erstmals mit einem Kooperationspartner durch. Dr. Rüdiger Schott, Referent der BLZK für den Bayerischen Zahnärztetag, hat mit Univ.-Prof. Dr. Michael A. Baumann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Endodontie, über die Entstehung der Partnerschaft gesprochen. Prof. Baumann erläutert in dem Interview die Highlights des wissenschaftlichen Programms und nimmt auch zu den „Fortbildungspunkten“ Stellung (siehe auch Kästen auf Seite 5).

Dr. Schott: Der Bayerische Zahnärztetag und die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Endodontie finden heuer gemeinsam statt. Was sind für die DGEndo die Hauptgründe für die Kooperation mit der Bayerischen Landeszahnärztekammer?

Prof. Baumann: Als vor einiger Zeit von Seiten der Bayerischen Landeszahnärztekammer Interesse an einer gemeinsamen Veranstaltung geäußert wurde, haben wir uns als junge Fachgesellschaft sehr darüber gefreut, daß unsere Aktivitäten der beiden ersten Jahre mit Interesse und Aufmerksamkeit verfolgt werden. Es war Kompliment und Ansporn zugleich. Da der Bayerische Zahnärztetag bundesweit bekannt, beliebt und sehr positiv bewertet ist, sahen wir es als eine gute Plattform, unser Anliegen – eine bundesweit gute Endodontie und einen Aufbruch zu gestalten – zusammen mit einem der großen und bekannten Ausrichter gemeinsam zu vertreten.

Dr. Schott: Unter dem Thema „Endodontie – Bewährtes und Innovatives“ erwartet die Besucher ein großes Programmangebot mit vielen Highlights. Welche Vorträge sind für den Praktiker besonders interessant?

Prof. Baumann: Die Interessen der Menschen sind unterschiedlich, manches mal sogar sehr unterschiedlich. Die beiden Tage bieten eine gute Mischung aus praxisorientierten und theoretischen Vorträgen verschiedenster Themen durch die gesamte Endodontie, so daß für jeden etwas dabei sein dürfte. Selbst der Versierte kann auch aus dem zehnten Vortrag zum gleichen Thema immer noch etwas Neues lernen und ein anderer Referent kann auch Bewährtem und vermeintlich Gewußtem eine neue Wendung geben.

Dr. Schott: Welche zusätzlichen Impulse auf dem Gebiet der Endodontie erwarten Sie von den ausländischen Referenten?

Prof. Baumann: Es handelt sich hierbei um weltweit bekannte und anerkannte Koryphäen des Fachgebiets. Sie sind exzellente Vortragende, haben profunde Kenntnisse und wirken innovativ an der Entwicklung der Endodontie mit. Es ist immer wieder ein Genuß, die prinzipiell erreichbare, hochstehende Behandlungsqualität und die intensiven theoretischen Bemühungen aufgezeigt zu bekommen, um sich Schritt für Schritt selbst auf diesen faszinierenden Weg der Perfektion zu begeben.

Dr. Schott: Fortbildungszertifikate der Kammern genügen zum Nachweis für die neue Pflichtfortbildung. Für private Fortbildungsanbieter wie die DGEndo wird auf das Punktesystem der BZÄK und der DGZMK verwiesen. Halten Sie das für gut?

Prof. Baumann: Deutschland ist in manchen Dingen noch in alten Strukturen und vielen



Foto: privat

Univ.-Prof. Michael A. Baumann: „Die Veranstaltung bietet eine gute Mischung aus praxisorientierten und theoretischen Vorträgen.“



Ängsten verfangen. Regionale und länder-spezifische Dinge sind sowohl in Deutschland als auch in Europa wichtig und erhaltenswert, doch benötigen wir neben dem lokalen Kolorit und Charme auch eine Zentralisierung und Vereinheitlichung, die eine Vergleichbarkeit und allgemeine Orientierung ermöglichen. In diesem Sinne begrüße ich das bundesweit gültige Punktesystem und halte es für einen ersten wichtigen Schritt auf dem Weg zur Qualitätssicherung und Einhaltung von Standards.

Dr. Schott: *Für den Bayerischen Zahnärztetag werden den Teilnehmern Art, Umfang und Dauer der Veranstaltung in einem Fortbildungszertifikat bescheinigt. Auch nach dem neuen GMG reicht dies im Hinblick auf die Pflichtfortbildung für Vertragszahnärzte für den Nachweis von Fortbildung aus. Wie verfahren Sie bei der Jahrestagung der DGEndo?*

Prof. Baumann: Auch die DGEndo hat selbstverständlich für die Jahrestagung die Fortbildungspunkte beantragt und wird jedem Teilnehmer einen entsprechenden Nachweis aushändigen. Darüber hinaus hat sich der Vorstand der DGEndo weitere Gedanken gemacht und beschlossen, allen Mitgliedern ein Fortbildungsheft im DIN C6-Format zur Verfügung zu stellen, in dem jeder den Fortbildungsnachweis führen kann.

Dr. Schott: *Die DGEndo ist noch eine sehr junge Fachgesellschaft. Was waren die Gründungsintentionen? Wo liegen die derzeitigen und zukünftigen Arbeitsschwerpunkte?*

Prof. Baumann: Die Gründung und deren Intentionen sind vor zwei Jahren intensiv per Pressemitteilung und im „Endodontie Journal“ (Oemus Media) als offiziellem Publikationsorgan der DGEndo thematisiert worden. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Zeit für eine eigenständige und tatsächlich ausschließlich auf Endodontie ausgerichtete Fachgesellschaft in Deutschland mehr als reif war. Wichtig und interessant ist vielmehr, daß die Initialzündung durch einen Schulterschuß von Praxis und Hochschule zustande kam und zu einer Symbiose und Synergie der jeweiligen Fähigkeiten und

Bewertung der Fortbildung

Die Fortbildungsangebote der BLZK reichen weit über die Minimalstandards der vom Gesetzgeber eingeführten Zwangsfortbildung für Vertragszahnärzte hinaus. Zugrunde gelegt wird dabei seitens der Kammer eine freiwillige Fortbildungspflicht (§ 2 Abs. 1 der Berufsordnung).

Fortbildungszertifikate der Kammern genügen daher per se für den Nachweis der in § 95 d Abs. 2 SGB V neu geregelten Zwangsfortbildung für Vertragszahnärzte.

Die BLZK vergibt für den Bayerischen Zahnärztetag keine Punkte. Die Teilnehmer erhalten – wie auch für Kurse an den Akademien für zahnärztliche Fortbildung in München und Nürnberg üblich – Teilnahmebestätigungen in Form von Fortbildungszertifikaten.

Diese enthalten folgende Angaben:

- den Veranstalter,
- das Veranstaltungsdatum,
- die Veranstaltungsdauer,
- das Thema der Fortbildung,
- die Art der Fortbildung,
- den Veranstaltungsort und
- die Referentin/den Referenten.

Für den Bayerischen Zahnärztetag kann das Fortbildungszertifikat zur Bewertung nach BZÄK/DGZMK bei der DGEndo vorgelegt werden.

Redaktion

Möglichkeiten geführt hat. Dabei hat sich durch den jugendlichen und nahezu unbändigen Elan und Idealismus des Vorstandes und der Mitglieder – unter Nutzung der modernen und zeitgemäßen Technik mit Chatroom und Internetgruppen, entsprechend schnellem und dynamischen Austausch und schnellen, unbürokratischen Entscheidungen – eine ungeheuer rasche Entwicklung weit über den bundesdeutschen Raum hinaus ergeben. Die DGEndo wurde im Januar 2001 gegründet, die Homepage war bereits wenige Monate später online, die Aufnahme in die europäische Endodontiegesellschaft erfolgte noch 2001 und in die Weltgesellschaft IFEA direkt 2002.

Was derzeitige und künftige Schwerpunkte betrifft, so ist der Vorstand derzeit damit beschäftigt, eine zertifizierte Fortbildung Endodontie mit dem Ziel eines Tätigkeitsschwerpunktes bundesweit zu inaugurierten und dabei möglichst Maßstäbe zu setzen. Dazu wurde die endoplus Akademie (www.endoplus-akademie.de) gegründet und die erste Kursreihe an den drei Zentren



Hamburg, Köln und München ist bereits jetzt sehr stark nachgefragt.

In naher Zukunft planen wir, einen Masterstudiengang Endodontie ins Leben zu rufen. Dazu sind bereits Vorgespräche geführt worden, die uns Hoffnung auf eine zeitnahe Umsetzung machen. Weiterhin wird die Zusammenführung von Praxis und Universität vorangetrieben, die durch Einführung wissenschaftlicher Posterpräsentationen bei der 3. Jahrestagung in München und einer absehbar guten Beteiligung und Resonanz gute Ansätze zeigt. Die bereits bestehenden internationalen Kontakte werden in Zukunft noch ausgebaut, so daß wir in der europäischen und weltweiten Endodontie einen angemessenen Stellenwert und beste Vertretung anstreben.

Dr. Schott: *Generalist oder Spezialist. Wo sehen Sie die Zukunft der zahnärztlichen Tätigkeit?*

Prof. Baumann: Menschen neigen vielfach zur Polarisierung und suchen die *eine Wahrheit*. Ich möchte nicht spalten, sondern bevorzuge die Einheit in der Vielfalt. Beide Positionen haben ihren Sinn und ihre Berechtigung, so daß sowohl das eine als auch das andere die Zukunft der zahnärztlichen Tätigkeit und des Berufsbildes mitgestalten wird.

Dr. Schott: *Herr Prof. Baumann, wir danken Ihnen für das Gespräch.*

Bitte beachten Sie das Programmheft zum Bayerischen Zahnärztetag/3. Jahrestagung der DGEndo, das dieser Auflage des BZB beiliegt.

Anzeige

FORTBILDUNGSSEMINARE AUS KIEFERORTHOPÄDIE

in Salzburg, gehalten von
Univ.-Prof. Dr. Dr. Martin Richter
Leiter der Abteilung für Kieferorthopädie
der Universität Innsbruck

■ Donnerstag bis Samstag, 7. – 9. Oktober 2004:
KFO I: **Diagnose in der Kieferorthopädie**

■ Donnerstag bis Samstag, 21. – 23. Oktober 2004:
KFO II: **Behandlungsplanung in der Kieferorthopädie**

■ Donnerstag bis Samstag, 25. – 27. November 2004:
KFO III: **Behandlung mit abnehmbaren Geräten**

■ Donnerstag bis Samstag, 20. – 22. Januar 2005 und 24. – 26. Februar 2005:
KFO IV und KFO V: **Behandlung mit festsitzenden Geräten**

■ Donnerstag bis Samstag, 21. – 23. April 2005:
KFO VI: **Vertiefung in die Behandlung mit festsitzenden Geräten**

Diese Seminare können einzeln gebucht werden. Sie sind von einander unabhängig konzipiert. Diese Seminare werden jetzt nur mehr in Salzburg (aber nicht mehr wie in den vergangenen Jahren auch in Westerbürg) abgehalten.

Auskunft: Frau Ingrid Zellner, Postfach 45, A-5023 Salzburg, Tel. + Fax: 0043 / 662 / 647382
e-mail: oegzmksalzburg@nexta.at